1. Fastensonntag – Lesejahr B

BIBELWERK LINZ

1. Lesung: Gen 9,8–15

Dann sprach Gott zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt. Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Zum Nachdenken

Welche Zeichen von „guten Anfängen“ nehme ich wahr – inmitten von vielem Chaotischen und Lebensbedrohenden: in meinem Kreis engster Zugehörigkeit, in meiner Stadt/Region, in der Welt?

Kommentar zur 1. Lesung

Die alttestamentliche Lesung zum Beginn der Fastenzeit ist ein Teil der Urgeschichte der hebräischen Bibel. Sie erzählt von scheinbar Vergangenem, spricht aber in die Gegenwart. Große Fragen werden in ihr behandelt: Was ist der Mensch? Was macht ihn in seiner Größe und seinen Gefährdungen aus? Welche Rolle spielt Gott in seinem Werden und Leben?

Pervertierung eines guten Anfangs

Der Lesungstext setzt nach der Erzählung von der Sintflut (Gen 7,17 – 8,19) ein, die Resultat einer gegenüber der Schöpfung völlig veränderten Situation ist. Gottes Resümee nach der Schöpfung lautete: „Und siehe, es war sehr gut“ (Gen 1,31). Mit dem zunehmenden Auftreten von Gewalt zeigt sich später ein ganz anderes Bild: „und siehe, sie [die Welt] war verdorben“ (Gen 6,12). Die Sintflut kann als Eskalation der sich ausbreitenden Gewalt unter Menschen gesehen werden, die alles verschlingt und vernichtet und den guten Anfang in der Schöpfung pervertiert.

Ein neuer Anfang, ...

In dieser Situation der Sintflut – von Chaos und Vernichtung – sorgt Gott für einen neuen Anfang. Er lässt die schöpferische Dynamik des Ordnenden und Guten im Bundesschluss wiederkehren. Inmitten der Gefährdungen, die sich die Menschen wesentlich selbst zufügen, gewährt und gewährleistet Gott neu Zukunft; er wendet sich seiner Welt neu und unwiderruflich zu.

aufatmen – anmelden unter: www.dioezese-linz.at/aufatmen; Redaktion: Ingrid Penner
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Bibelwerk der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

Zwei Schritte lassen sich dabei unterscheiden:

- Gott wirkt seinen Bund mit Noach und den Seinen durch sein Wort (Gen 9,8–11). Es ist ein universaler Bund, der alles einschließt, „was Lebensatem hat“. Es ist ein reines Angebot von Gottes Seite, das keine Bedingung von menschlicher Seite fordert.
- Der Bundesschluss wird von Gott mit einem Zeichen bekräftigt (Gen 9,12–15). Der Bogen, der in der Auslegungstradition sowohl als Regenbogen als auch als Kampfbogen oder als Anspielung auf beides gedeutet wird, bestätigt und besiegelt die durch Gott geschenkte (neue) Verbindung mit ihm. Das Zeichen ist so gewählt, dass sowohl Gott als auch die Menschen immer wieder an den Bund erinnert werden.

... der weiterwirken soll ...

Die von Gott einseitig ermöglichte neue Bindung zwischen ihm und den Menschen erinnert zum einen an die Gefährdung, von der Menschen gerade in Gewaltzusammenhängen immer bedroht sind, zum anderen an die Überzeugung, dass Welt und Menschen letztlich immer von Gottes Hand gehalten sind. Dies ist Grundlage für ein bundes-, ja gottgemäßes Verhalten der Menschen. Es ist dies eine Dynamik, die sich auch im heutigen Evangelium findet: Die Zuwendung Gottes zu den Menschen ermöglicht – immer wieder – Umkehr, Hinwendung zum Leben, Mitarbeit an der Verwirklichung des Reiches Gottes.

Karin Peter

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/inn/en

Der Prophet Jesaja erzählt, wie das Volk Israel seinen Gott als „unser Vater“ anspricht und ihn sehnsuchtsvoll bittet: Reiß den Himmel auf und komm!

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2017/18, Nr. 14, Bibelwerk Linz 2017)